№ 51. 1830.



Zei= tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
auswärtige aber . . . . 1 = $18\frac{3}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 26. Juni 1830.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 25. Juni. Seine Durchlaucht der Herr Fürst Ordinat von Sulkowski, Mitglied des Königl. hohen Staats=Raths ꝛc., sind von Schloß Reisen hier angekommen.

Berlin den 23. Juni. Se. Majestät der König haben dem Obersten a. D., von Wnuck, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober=Landesgerichts=Assessor von Diebitsch zum Justizrath beim Landgericht zu Breslau zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem bei den Domainen=Mühlen zu Berlin angestellten Waagemeister Schütz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs), und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind aus Schlesien hier angekommen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist von Schloß Fischbach hier eingetroffen.

Am 21. d. Vormittag begannen hierselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, so wie der hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses, die diesjährigen Pferderennen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 19. Juni. In der Sitzung der Senatoren-Kammer vom 17. d. M. ist der Gesetzes-Entwurf, betreffend die Modifikation der Vorschriften des Hypothekengesetzes in Bezug auf die Bekanntmachung des Verfahrens in Nachlaßsachen und die Beweisführung durch Zeugen, durch einmüthigen Beschluß angenommen worden.

Seitens der Deputirtenkammer wurde in der am 17. d. M. von 10 bis 6 Uhr abgehaltenen Sitzung der Gesetzentwurf wegen der Vagabonden und Bettler berathen. Ueber diesen Gegenstand sprachen abwechselnd 25 Deputirte, bis endlich der Entwurf mit einer Mehrheit von 72 gegen 38 Stimmen angenommen wurde. In der Sitzung vom 18. d. M. am der Gesetzentwurf über Hütungs- und Holzungsrechte zur Berathung. Für denselben waren 80, dagegen 30 Stimmen.

Bis zum heutigen Tage sind auf den hiesigen Wollmarkt über 9000 Centner Wolle zum Verkauf gebracht. Der Preis derselben ist höher als im vorigen Jahre. Aus dem Gouvernement Lithauen ist Wolle angelangt, welche über alle Erwartung fein ist. Während der Dauer des Wollmarkts wird in der Niederlage der polnischen Bank keine Wolle angenommen. Es ist bereits eine bedeutende Anzahl von Contrakten geschlossen, und die Eigenthümer können auf guten Absatz hoffen. Im Ganzen genommen ist die diesjährige Wolle besser sortirt und gereinigt.

Mehrere Einwohner der Stadt Kalisch sind unter der Firma: Skupienski, Lojewski & Comp. zusammengetreten, um eine Leihkasse zu errichten.

Unter dem Titel: Statistisch-historische Darstellung der Stadt Warschau, wird nächstens ein sehr interessantes Werk in Druck gegeben werden. Die Ableitung der Namen Warschau und Praga ist darin ganz neu. Der Verfasser hat nämlich aus böhmischen und mährischen Schriften ermittelt, daß ein gewisser Warszowiec (Warschowietz), ein reicher Böhme, der aus seinem Vaterlande vertrieben worden war, die Stadt Warschau gegründet, die Ansiedelung der Böhmen am Ufer der Weichsel veranlaßt, und diese Niederlassung deshalb Praga benannt hat, um das Andenken an Böhmens Hauptstadt zu verewigen.

Am 10. hat ein starker mit Hagel vermischter Regenguß die Gegend von Jedrzejowo verwüstet.

Am 11. d. Mts. entstand in der Umgegend von Piotrkowo ein heftiges Sturmwetter von Regengüssen, Hagel und Donner begleitet. Im Dorfe Parzniewice fielen Hagelstücke von der Größe eines Hühnereies und fügten den Feldern bedeutenden Schaden zu. An andern Orten wurden von diesem Sturmwinde Häuser, Scheunen und Schenken niedergeworfen. Auf den Piotrkower Wiesen fand man eine Menge Fische, von denen man glaubte, sie wären mit dem Regen zugleich herabgefallen, die jedoch aus dem, in der Nähe belegenen überströmenden Teiche emigrirt seyn mochten. Während dieses Sturmwetters, welches zwei Stunden lang dauerte, war der Horizont so verfinstert, daß man kaum lesen konnte.

— Den 22. Juni. Vorgestern feierte unsere Hauptstadt den funfzehnten Jahrestag der Wiederherstellung des Königreichs. Schon in aller Frühe begab sich fast die ganze Einwohnerschaft Warschau's nach Powązki, wo das versammelte Militair beider Nationen, unter dem Commando seines Oberbefehlshabers, des Cesarewitsch Großfürsten Constantin Kaiserl. Hoheit, die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers und Königs erwartete. Nachdem Allerhöchstdieselben angekommen waren und die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen hatten, ward der auf einer Erhöhung unter einem Zelte errichtete Altar vom Militair eingeschlossen und Gottesdienst gehalten. Die Messe celebrirte der Bischof von Plock, Prazmowski, umgeben von der Geistlichkeit, den Senatoren, den Ministern, den Repräsentanten der Nation und den Beamten der Behörden und des Hofes. Nach Beendigung der Messe wurde das Te Deum abgesungen, während dessen die Artillerie drei Salven gab. Nach dem Gottesdienste defilirte das Militair vor Sr. Majestät, in Allerhöchstdessen Begleitung sich befanden: Se. K. H. der Prinz Carl von Preußen, Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael und der Feldmarschall Diebitsch-Sabalkanski mit einem glänzenden Gefolge von Generalen und Staabsoffizieren beider Nationen u. s. w. Abends war die Stadt erleuchtet und freies Schauspiel.

Die Spenersche Zeitung enthält in einem Artikel, Warschau den 12. Juni, Folgendes: „Die Rede Seiner Majestät des Kaisers bei Eröffnung des Reichstages ist von dem Publikum, wie von den Reichsständen, mit dem größten Beifalle aufgenommen worden, und wird im ganzen Lande den besten Eindruck machen. Die Art, wie der Kaiser zu den Repräsentanten der Nation sprach, zeigt von dem unbeschränkten Vertrauen, welches er in die Treue und Anhänglichkeit der Polen setzt, und von dem Wunsche, das Königreich durch Bande der Erkenntlichkeit mit Rußland verschwistert zu sehen. Alle Besorgnisse, die man bisher über den Geist der Polen hegte, sind dadurch gehoben, und die Nation wird gewiß keine Gelegenheit vorübergehen lassen, dem ihr zu Theil gewordenen Vertrauen zu entsprechen. Die Gesetzes-Vorschläge, welche auf Befehl des Kaisers dem Reichstage vorgelegt werden sollen, werden keine sehr weitläuftige Diskussion veranlassen, und dürften fast einstimmig angenommen werden, da man die Anwendung derselben für zu nothwendig zum Besten des Landes hält, um durch eine Bemäntelung ihre heilsame Wirkung länger verzögern zu wollen. Wenn daher der Kaiser von seiner Reise in die südlichen Provinzen zurückkommt, so werden alle Arbeiten vollendet seyn, und der Schluß des Reichstages wird ohne Zeitverlust erfolgen können."

Der Tag, an welchem das Herz Königs Johann III. in das, auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs, diesem Monarchen in der hiesigen Kapuziner-Kirche errichtete Denkmal feierlich niedergelegt werden soll, ist auf den 25. d. Mts. bestimmt worden.

Die Säkularfeier der dem Kaiser Karl V. auf dem deutschen Reichstage am 25. Juni 1530 übergebenen Augsburgischen Confession wird von der evangelischen Kirche im Königreiche Polen am 27. d. M. begangen werden.

Den 22. gab Demois. Sontag das erste Konzert nach ihrer Rückkehr aus Fischbach, welches, die früher gegebenen mitgerechnet, das sechste ist. Das Haus war ganz voll.

Türkei.

Die Allgm. Zeitung enthält Nachstehendes: „Von der Servischen Gränze den 2. Juni. Die mit so wenig bedeutenden Symptomen angefangenen Unruhen in Albanien nehmen seit einigen Wochen einen sehr ernsthaften Charakter an und lassen in der Europäischen Türkei eine neue bedenkliche Krisis befürchten, die wie die Griechische Insurrektion enden kann. Es sind nicht einzelne Ortschaften, die der Pforte den Gehorsam verweigern, sondern ganz Albanien von einem Ende zum andern ist in Bewegung, und ein Freiheitsgeist, der an Fanatismus gränzt, hat sich aller Gemüther bemächtigt. Aufstände sind auch sonst gewöhnliche Dinge in der Türkei und haben selten andere Folgen, als das Abschlagen einiger hundert Köpfe, weil fast immer individuelle Interessen solche Bewegungen veranlassen, die der gesammten Bevölkerung keine Theilnahme einflößen, allein der gegenwärtige Aufstand in Albanien ist durch Nationalgefühl und Unabhängigkeitsgeist erzeugt und von anderer Beschaffenheit, als die sonst in Albanien gewöhnlichen Anmaßungen einiger unzufriedenen und raubgierigen Führer. Die erste Veranlassung des Aufstandes soll von den aus dem Felde zurückgekehrten Albanesischen Truppen ausgegangen seyn, die alle Ehrfurcht für die Pforte verloren hatten, und der Autorität der Paschas keinen Gehorsam mehr leisten wollten. Diesen gesellten sich einige Griechische Abentheurer zu, welche die Gemüther auf alle Art zu erhitzen, die Unmacht der Pforte durch den glücklichen Ausgang der Griechischen Insurrektion zu beweisen suchten und diese als Beispiel zur Nachahmung aufstellten. Die wenigen Türkischen Truppen und die erschöpften Kassen der Ottomanischen Befehlshaber in Albanien gewährten nur geringe Mittel zur Bekämpfung der Aufrührer, welche, dadurch dreister gemacht, Jakova anzugreifen wagten. Sie bemeisterten sich dieses Platzes, der durch seine Nähe an Bosnien und Macedonien für ihre ferneren Unternehmungen von großer Wichtigkeit ist. Von Konstantinopel sind Kommissarien abgeschickt worden, um zur Wiederherstellung der Ordnung in Albanien Alles aufzubieten; es ist jedoch zu besorgen, daß die Sachen schon zu weit gediehen sind. Auch hat die Pforte ein Rundschreiben an alle Paschas erlassen, worin die Lage der Dinge in Albanien geschildert und ihnen anbefohlen wird, aus allen Kräften zur Unterdrückung der Insurrektion mitzuwirken. An den Pascha von Belgrad ist dieses Cirkular auch gelangt, was bei dessen Entfernung von der Albanesischen Gränze sonderbar erscheinen müßte, wenn nicht der Türkische Geschäftsgang vorschriebe, jeden Erlaß des Großherrn allen höheren Beamten in den Provinzen mitzutheilen."

Griechenland.

Die Florentiner Zeitung berichtet aus Ancona vom 6. Juni: „Die letzten Nummern der Allgm. Zeitung Griechenlands enthalten verschiedene Er-

nennungen, welche der Präsident neuerdings verfügt hat. — Mittelst Dekrets vom 30. April hat der Graf Capodistrias die Summe von 50,000 Piastern, durch welche die Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara für ihre Schiffsverluste während des Freiheitskampfes entschädigt werden sollen, in folgender Weise unter dieselben vertheilt: für die Insel Hydra 24,000, für Spezzia 15,000 und für Ipsara 10,000 Piaster. — Am 29. April war in Aegina das Russische Linienschiff „Wladimir" und am folgenden Tage die Französische Fregatte „la Fleur de Lys" nach zweitägiger Fahrt von Smyrna in Aegina angekommen."

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. Juni. Se. Maj. der König haben unter dem gestrigen Datum nachfolgende Proklamation zu erlassen geruht: „Franzosen! Die letzte Deputirtenkammer hat Meine Absichten verkannt. Ich hatte ein Recht, auf ihre Mitwirkung zu zählen, um das Gute auszuführen, das Ich beabsichtigte; sie hat Mir dieselbe verweigert! Als Vater Meines Volks, hat Mein Herz sich darüber betrübt; als König, war Ich dadurch verletzt. Ich habe die Auflösung dieser Kammer ausgesprochen. Franzosen! Euer Wohl macht Meinen Ruhm; Euer Glück ist das Meinige. In dem Augenblick, wo die Wahlkollegien auf allen Punkten Meines Reichs eröffnet werden, werdet Ihr die Stimme Eures Königs hören. Die konstitutionelle Charte und die von ihr begründeten Institutionen aufrecht zu erhalten, war und bleibt immer das Ziel Meines Strebens. Aber um dieses Ziel zu erreichen, muß Ich die geheiligten Rechte, welche das Erbe Meiner Krone sind, frei ausüben und in Achtung erhalten. In ihnen liegt die Bürgschaft der öffentlichen Ruhe und Eurer Freiheiten. Die Natur der Verfassung wäre verändert, wenn strafbare Eingriffe Meine Prärogative schmälerten, und Ich würde Meine Eide brechen, wenn Ich dies duldete. Unter dem Schutze dieser Verfassung ist Frankreich blühend und frei geworden. Ihr verdankt es seine Freiheiten, seinen Kredit und seine Industrie. Frankreich hat die anderen Staaten um nichts zu beneiden, und kann nur nach der Bewahrung der Vortheile trachten, deren es genießt. Seid daher unbesorgt um Eure Rechte. Ich vereinbare sie mit den Meinigen, und werde sie mit der nämlichen Sorgfalt beschützen. Laßt Euch durch die hinterlistige Sprache der Feinde Eurer Ruhe nicht irre führen. Weiset unwürdigen Argwohn und falsche Besorgnisse zurück, welche das öffentliche Vertrauen wankend machen und zu große Unordnungen herbeiführen könnten. Die Anschläge derjenigen, welche diese Besorgnisse ausstreuen, werden, wer sie auch seyn mögen, an Meinem unabänderlichen Entschlusse scheitern. Eure Sicherheit, Eure Interessen sollen eben so wenig als Eure Freiheiten aufs Spiel gesetzt werden: Ich wache über den Einen wie über den Andern. Wähler, eilet nach Euren Kollegien. Daß keine sträfliche Nachläßigkeit sie Eurer Gegenwart beraube! Eine und dieselbe Gesinnung beseele Euch, ein und dasselbe Banner versammle Euch! Es ist Euer König, der es begehrt; es ist ein Vater, der Euch ruft. Erfüllt Eure Pflichten; Ich werde die Meinigen zu erfüllen wissen." (Dieser Aufruf ist von dem Fürsten von Polignac, als dem Präsidenten des Konseils, kontrasignirt.)

Die gleichfalls heute von dem Moniteur publizirte Königl. Verordnung, wodurch die Präsidenten der Wahl-Kollegien ernannt werden, ist am 6. d. M. datirt und von Hrn. v. Peyronnet kontrasignirt. Folgendes sind die auf der Liste befindlichen bekannteren Namen: Dep. des Ain: großes Kollegium, der Ex-Deputirte der rechten Seite, Vicomte v. Laboulaye; Dep. der Aisne: großes Kollegium, der Pair Herzog von Cereste; Dep. des Allier: großes Kollegium, der Ex-Deputirte der rechten Seite, Hr. v. Conny; Dep. des Arriege: großes Kollegium, der Pair Marquis von Levies-Gaudies; Dep. der Aube: großes Kollegium, der Ex-Deputirte des rechten Centrums, Graf la Briffe; Dep. des Aude: großes Kollegium, der Ex-Deputirte der rechten Seite, Baron v. Fournas; erstes Bezirks-Kollegium: der General-Major Baron v. Hautpoul; Dep. des Aveyron: großes Kollegium, der Pair Vicomte v. Bonald; Dep. der Rhone-Mündungen: großes Kollegium, der Pair Herzog von Sabran; Dep. des Cantal: erstes Bezirks-Kollegium, der Ex-Deputirte der rechten Seite, General Higonet; Dep. der Charente; großes Kollegium, der General-Lieutenant Dupont; Dep. des Cher: großes Kollegium, der Pair Graf v. Bonneval; Dep. der Correze: großes Kollegium, der Pair Graf v. Ambrugeac; Dep. der Nordküsten: großes Kollegium, der Pair Graf von Kergariou; Dep. der Creuse: erstes Bezirks-Kollegium, der Ex-Deputirte des rechten Centrums, Herr von Mestadier; Dep. der Dordogne: großes Kollegium, der Pair Herzog von Perigord; Dep. des Doubs: erstes Be-

zirks=Kollegium, der ehemalige Großsiegelbewahrer Hr. v. Courvoisier; Dept. des Eure: großes Kollegium, der Pair Marquis v. Dreux Breze; Dept. des Eure und Loir: großes Kollegium, der Pair Marquis v. Aligre; Dep. des Gard: großes Kollegium, der Pair Herzog von Narbonne; Dep. der Ober=Garonne: großes Kollegium, der Pair Graf v. Villele; Dep. der Gironde: großes Kollegium, der Pair Graf Ravez; Dep. des Herault; großes Kollegium, der Pair Graf Claparede; Dep. der Ille und Vilaine: großes Kollegium, der Pair Graf von Corbiere; Dep. des Jura: großes Kollegium, der Pair Fürst v. Aremberg; zweites Bezirks=Kollegium, der General=Zoll=Direktor Marquis von Vaulchier; Dep. des Loir und Cher: großes Kollegium, der Pair Graf von Laforest; Dept. der Loire, großes Kollegium, der Pair Marquis v. Talaru; Dep. der Ober=Loire; großes Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Hr. Berryer; Dep. der Nieder=Loire: großes Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Baron Dudon; Dept. des Lot; drittes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Hr. Syrieys de Mayrinhac; Dept. des Lot und der Garonne: zweites Bezirks=Kollegium, der Staats=Minister Vicomte v. Martignac; Dep. der Marne und Loire: großes Kollegium, der Pair Graf von la Bourdonnaye; Dept. der Marne: großes Kollegium, der Pair Herzog v. Doudeauville; Dep. der Ober=Marne: großes Kollegium, der Ex=Deputirte des rechten Centrums, Hr. Becquey Dep. der Meurthe: drittes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte des rechten Centrums, Hr. v. Jankowitz; Dept. der Maas: großes Kollegium, der Marschall und Pair, Herzog v. Reggio; Dep. des Morbihan: zweites Bezirks=Kollegium, der Kontre=Admiral von Mackau; viertes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Marquis v. la Boessiere; Dept. der Nievre: großes Kollegium, der Pair Herzog von Damas; Dep. des Norden: großes Kollegium, der Pair Graf v. Caraman; achtes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Hr. Pas de Beaulieu; Dep. der Oise: großes Kollegium, der Pair Herzog von Mouchy; Dep. des Puy de Dome: zweites Bezirks=Kollegium, der Präfekt Graf Chabrol de Volvic; drittes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte des rechten Centrums, Herr Favard de Laonglade; Dep. des Nieder=Rheins: großes Kollegium, der General=Lieutenant von Caster, erstes und zweites Bezirks=Kollegium, die Ex=Deputirten des rechten Centrums, Herren v. Wangen und Zorn von Boulach; Dep. der Rhone: großes Kollegium, der Marschall und Pair, Herzog von Belluno; Dep. der Ober=Saone: erstes Bezirks=Kollegium, der General=Post=Direktor, Baron v. Villeneuve; Dep. der Seine: großes Kollegium, der Pair Marquis von Pastoret; Vice=Präsident: der Pair Graf Deseze, (die Präsidenten der acht Bezirks=Kollegien sind lauter unbekannte Namen); Dep. der Nieder=Seine: großes Kollegium, der Pair Fürst von Montmorency; fünftes Bezirks=Kollegium der Pair Vicomte Dambray; Dep. der Saine und Marne: großes Kollegium, der Pair Herzog von Levis; Dep. der Seine und Oise: großes Kollegium, der Staats=Minister Graf von Bertier; Dep. der Somme: großes Kollegium, der Pair Fürst von Solre; Dep. des Tarn: zweites Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte der rechten Seite, Herr von Lastours; Dep. des Var: großes Kollegium, der General=Lieutenant von Partoureaux, erstes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte des rechten Centrums, Herr von Chateaudouble; Departement der Vaucluse: großes Kollegium, der Pair, Marquis von Forbin des Issarts; Dep. der Vendee; großes Kollegium, der Pair Graf von Mesnard; Depart. der Yonne, großes Kollegium; der Pair Graf von Chastellux; drittes Bezirks=Kollegium, der Ex=Deputirte des rechten Centrums, Herr Jacquinot de Pampelune. — Von den Deputirten des linken Centrums der letzten Kammer befindet sich keiner unter den gewählten Präsidenten.

Die Gazette von gestern enthält folgenden Auszug eines Berichtes, welchen der Admiral Duperré am 2. Juni von der „Provence" aus in offener See unter dem Winde von der Insel Majorka an den Marineminister erstattet hat: „Die Flotte, welche am 25. des vorigen Monats aus dem Hafen von Toulon mit Ostnordostwind auslief, bestand aus 75 Kriegsschiffen. Eine Division des Convoi's, welche sie begleitete, war 55 Segel stark. Sie setzte ihre Fahrt in bester Haltung fort, als sie in der Nacht vom 27. auf den 28. auf der Höhe von Minorka und Majorka durch einen starken Sturm aus Osten und Ostsüdosten ergriffen wurde. Ich führte sie unter den Wind der Inseln, wo sie einen Zufluchtsort fand. Das Wetter hatte sich wieder aufgeheitert; nachdem ich die Kriegsschiffe und das Convoi, zu denen bei der Abfahrt aus der Bucht von Palma die Landungsflotille gestoßen war, versammelt hatte, steuerte ich auf die Algierische Küste zu. Am andern Tage, den 29.

Abends, lag dieselbe vor unseren Blicken. Das Wetter war schön, der Wind aus Ost, vielleicht ein wenig frisch. Die Flotte manövrirte des Nachts, um sich am 30. bei Tagesanbruch in geringer Entfernung vom Lande zu befinden. Sie stand wirklich um 4 Uhr Morgens nordwärts vom Kap Caxine höchstens 5 bis 6 Lieues von der Küste. Allein das Ufer war durch Wolken verhüllt, der Horizont bedeckt, und der Wind wurde immer stärker: alles verkündete schlimme Witterung. Die Flotte an der Nordküste zog sich vom Ufer mit Ost- und Ostsüdostwinden zurück, ohne, wie ich glaube, der Dunkelheit des Wetters wegen vom Feinde bemerkt worden zu seyn. Es war unmöglich, eine Masse von Schiffen so verschiedener Arten, die überdieß nach demselben Winde steuerten, zusammen und in Ordnung zu halten. Auch konnten wir uns nicht auf dem Meridian von Algier halten. Die Reserve, bestehend aus Gabarren und sonstigen kleineren Schiffen, wurde unter dem Wind fortgerissen. Das Convoi, welches ich auf mehre Meilen im Winde zu erhalten die Vorsicht gebraucht hatte, hat sich darin sehr wohl behauptet. Allein der drei Tage anhaltende heftige Sturm aus Ostsüdosten ließ uns keine Hoffnung mehr, an der Algierischen Küste anlegen zu können. Es blieb nichts anderes übrig, als die Reserve und das Convoi in der Bucht von Palma zu sammeln, die Kriegsflotte unter dem Winde der Inseln zu halten, und besseres Wetter, die Wiedervereinigung und Reorganisation der Transportschiffe abzuwarten. Diejenigen Transportschiffe, die am 27. aus Toulon ausliefen, und an der Afrikanischen Küste zur Armee stoßen sollten, wurden bei ihrer Abfahrt durch einen heftigen Sturm aus Nordosten zerstreut. Ich habe mehrere Schiffe davon zu dem Convoi gesammelt, welches die Kriegsflotte begleitet. Andere sind, durch die Bemühungen meiner Rekognoscirungsschiffe nach der Bucht von Palma geleitet worden, wo der allgemeine Sammelplatz seyn wird. Ich hoffe, die Flotte in Stand setzen zu können, von Neuem zu agiren. Dieses kann nicht lange dauern. Ich habe Vorkehrungen getroffen, um die Landungsflotille, welche mit mir auf dem Operationspunkte zusammentreffen sollte, nach Palma zurückzubeordern. Ich habe von ihr noch keine Kunde erhalten, allein der Sturm ist nicht so heftig gewesen, um deshalb Besorgnisse zu hegen: sie besteht aus guten Schiffen, die wohl im Stande sind, das Meer zu halten und dem Sturm zu trotzen. Ich habe die Elemente wider mich gefunden; ich konnte ihnen nur menschliche Bemühungen entgegensetzen. Ich schöpfte aus meinem Eifer und meiner Ergebenheit für den Dienst des Königs diejenigen Kräfte, welche mir Unglücksfällen vorbeugen halfen, aber mir keinen Schutz vor einer Verzögerung in der Ausführung der projektirten Operation geben konnten. Der Gesundheitszustand der Armee ist gut, der Geist und die Stimmung sind die nämlichen wie bei der Abfahrt, das heißt, vortrefflich."

Dasselbe Blatt enthält den sehr umständlichen Bericht des Hrn. d'Assigny über den unglücklichen Schiffbruch der Briggs „Aventure und Sylene", und das Schicksal der Schiffsmannschaft beider Fahrzeuge. Derselbe ist vom 23. Mai aus dem Bagno von Algier datirt. Beide Schiffe scheiterten gleichzeitig bei dem Cap Bengut. Die gesammte Mannschaft kam glücklich ans Land. Da keine Hoffnung vorhanden war, durch die Französischen Schiffe wahrgenommen und gerettet zu werden, da überdieß alles Pulver durchnäßt und also der Wiederstand gegen den Feind unmöglich war, so beschloß man, sich durch Beduinen nach Algier führen zu lassen. Man war kaum eine Viertelstunde Weges gegangen, so kam ein Haufe Beduinen. Ein Malteser, der sich unter der Schiffsmannschaft befunden, und etwas Arabisch sprach, erhielt den Auftrag, sich mit den Beduinen zu verständigen und ihnen zu sagen, daß die Gescheiterten Engländer wären. Sie glaubten es zwar nur halb, versprachen aber dennoch, die Unglücklichen nach Algier zu führen. Auf dem Wege wurden sie rein ausgeplündert, und ihnen auch nicht das Hemd auf dem Leibe gelassen; inzwischen floß trotz den gräßlichsten Drohungen kein Blut. Da der Fluß Buberak hoch angeschwollen war, so konnten sie nicht nach Algier geführt werden, sondern wurden zerstreut in mehreren Dörfern am Gebirge untergebracht. Bevor sie aber in die Hände der Offiziere des Dey übergeben werden konnten, wurde ein Theil der Mannschaft das Opfer der Wildheit dieser Barbaren. Sechsundachtzig wurden unter der Eskorte türkischer Soldaten glücklich nach Algier gebracht, hatten aber dort bei ihrem Einzuge den herzzerreißenden Anblick, die Köpfe ihrer Kammeraden vor den Augen eines zügellosen Pöbels ausgesetzt zu finden. Der Dey sandte den Geretteten bei ihrem Eintreffen, was ihre Lage zunächst erheischte, und der Englische Konsul so wie der Sardinische bezeugte ihnen die größte Theilnahme und alle Hülfsleistung.

Die von uns gestern mitgetheilten Berichte, heißt es in der Gazette, sind der Art, daß sie alle Herzen der Franzosen tief betrüben müssen. Das un-

glückliche Schicksal jener braven Seeleute, welche der Sturm in die Hände barbarischer Völkerschaften geliefert hat, erregt eine Theilnahme, wie keine Vorfälle der jüngsten Zeit sie in Anspruch genommen. Wir wollen hoffen, daß diejenigen, die so vielen Gefahren entgangen sind, baldigst durch den Muth unserer Krieger befreit werden, die nur auf dem feindlichen Gebiete zu landen brauchen, um unsern Fahnen den Sieg zu gewinnen. — Der die Expedition betreffende Theil des offiziellen Berichts hat das bestätigt, was Jedermann im Voraus ahnte. Die Elemente waren wider uns, doch haben wir nur über eine Verzögerung in Bewerkstelligung der Landung zu klagen. „Der Gesundheitszustand der Armee war erwünscht, die moralische Stimmung der Soldaten und Matrosen vortrefflich." Die Erfahrung des Admiral Duperre hat „allen Unglücken vorgebeugt", und die Klugheit dieser Maaßregeln ist eine Bürgschaft für den Erfolg einer Operation, die von einem so erfahrenen Chef geleitet wird. — Die Berichte des Oberbefehlshabers sind vom 2. Juni datirt; eilf Tage sind seitdem verflossen, und es läßt sich annehmen, daß in dieser Zwischenzeit die allgemeine Wiedervereinigung Statt gehabt habe, da die Armee nur einige 30 Lieues von Algier entfernt war. Beim ersten günstigen Winde werden unsere Krieger auf dem Gebiet des Feindes unter dem Ruf: Es lebe der König! landen können. (Die liberalen Blätter sind nicht so guten Muthes über den Erfolg der Expedition als die Gazette, und namentlich kommentiren der Courier français und der Temps den Duperreschen Bericht auf eine Weise, die den Franzosen allerdings Besorgnisse einflößen dürfte.)

Eine Stelle im Bericht des Hrn. v. Assigny hat besonders die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es heißt darin, „ein aus Toulon datirtes Schreiben, das dem Hrn. Bruat vorgelegt worden, habe ihm klar gemacht, das Algiersche Gouvernement empfange Mittheilungen über Alles, was in Frankreich geschieht. „Mithin findet der Dey", heißt es in einem royalistischen Blatte, „in Frankreich Jemanden, der ihm von Allem Nachricht giebt, was ihn zu wissen interessirt. Wir wußten wohl, daß Franzosen es gewagt hatten, öffentlich seine Vertheidigung zu übernehmen und in Flugschriften und Flugblättern sein Manifest zu publiciren; daß Andere ihm im Geheimen zu dienen gesucht hatten, indem sie sich bemühten, Zwist und Entmuthigung in der Armee zu verbreiten, die ihn zu bekämpfen ausgesandt wurde, und indem sie unsere Krieger durch Vorspiegelung von Gefahren in Furcht zu setzen suchten, die nur dazu dienten, ihren Muth zu entflammen. Allein nie hätten wir uns eingebildet, daß sich Welche unter ihnen fänden, die den Geist des Widerspruchs gegen diese Expedition so weit trieben, daß sie mit unsern Feinden in direkten Briefwechsel träten, ihnen Nachrichten von den Vorkehrungen gäben, die man zu Toulon traf, um sie zu bändigen, kurz die an der Sache Frankreichs für die von Algier zu Verräthern werden könnten."

Der National und einige andere Oppositionsblätter schwatzen schon seit ein Paar Tagen von einem Defensiv- und Offensivtraktate zwischen der Pforte und England, und ersterer versichert unter Andern, England habe der Pforte alle ihre Besitzungen in Europa, Asien und Afrika verbürgt. — Diese Neuigkeit, bemerkt die Gazette, ist nur eine Erfindung des National. — Ferner fährt der National fort, beunruhigende Gerüchte über die Intentionen des Englischen Admiral Malcolm zu verbreiten. Diese Angaben widerlegt die Gazette auf folgende schlagende Weise: „Wir haben ein Schreiben aus Malta vom 26. Mai vor uns, das durch die Korvette „The Wasp" nach Marseille gebracht wurde. Es rührt von einer Person her, die besser als jeder Andere von dem unterrichtet seyn kann, was sich hinsichtlich der Bewegungen der Englischen Eskadre begiebt, und besagt, Admiral Malcolm habe, als sich eine Gelegenheit darbot, sich über die Operationen seiner Flotte auszusprechen, erklärt, seine Absicht, die ohne Zweifel auch die seines Gouvernements ist, sei, jeden Schritt zu vermeiden, der die Schiffe Sr. Brittischen Majestät mit denen des Blokadegeschwaders in Berührung bringen könnte; ja damit die Franzosen (so lauten die eigenen Worte des Admirals) nicht den entferntesten Grund hätten, zu glauben, als habe man nur den Wunsch, die Operationen ihrer Flotte zu beobachten, so habe er allen Englischen Kriegsschiffen im Mittelmeere den angemessensten Befehl ertheilt, sich von der Algierschen Küste fern zu halten." — Auch der Moniteur läßt sich auf eine Widerlegung der (von dem Constitutionel zunächst ausgegangenen) Lüge ein, als nehme die Englische Eskadre eine drohende Stellung gegen die Französische Flotte an.

Am 7. d. trat zu Angers eine Deputation von Wahlmännern zusammen, um die beiden liberalen Deputirten, die HH. Guilhem und d'Andigne de la Blanchaye, deren feierlicher Einzug in die Stadt

durch die Behörde verhindert worden, zu bekomplimentiren. Unter den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zeichnete sich die des Hrn. Duboys, Batonnier des Advokatenstandes von Angers, aus; derselbe sagte unter anderm: „Mitten unter den Zeichen allgemeinen Enthusiasmus fehlte wenig, so hätte man auf das wehrlose Volk Feuer gegeben. Ohne die edelsinnigen Bemühungen der beiden Municipaladjunkte, die Vorsicht mehrerer Familienväter, und den besonnenen Muth unserer Jugend, wäre Blut geflossen, und unter unseren Mauern hätte sich das fürchterliche Schauspiel der Niedermetzelungen in der Straße Saint-Denis wiederholt. Bei diesem beklagenswerthen Vorfall haben unsere ehemaligen Deputirten eine Großherzigkeit bewiesen, die uns verbürgt, daß sie nöthigen Falls noch größeren Gefahren Troz bieten würden, um ihre Pflichten zu erfüllen und unsere Rechte zu vertheidigen. In einem Augenblicke, wo nur noch das verhängnisvolle Wort Feuer ausgesprochen zu werden brauchte, wo der Kommandant die Municipalbeamten bereits aufgefordert hatte, sich zurückzuziehen, damit er seine Befehle vollziehen könne, hörte man Einen von Ihnen, indem er seine Brust entblößte, sagen: Gebt auf uns Feuer, aber verschont die Bürger! Diese denkwürdigen Worte werden noch lange im Herzen der Einwohner von Angers nachhallen, sie werden sie ihren Kindern wiederholen, und die Geschichte wird sie bewahren. Ja, meine Herren, Ihre Anwesenheit stillt die Wünsche der Wähler, die mit Ungeduld auf die Wiederkehr ihrer Abgeordneten warteten, nachdem dieselben ihren Auftrag auf eine so noble Weise erfüllt, und den Ausdruck der öffentlichen Meinung so loyal zu den Stufen des Thrones gebracht haben. Männer, durch entsetzliche Handlungen und Worte bekannt, sind ans Staatsruder berufen; die Nation hat darüber geschaudert, Schrekken aller Herzen bemächtigt. Sie haben dem Könige unser Mißtrauen und unsere Besorgnisse eröffnet. Indem die Kammer proklamirte, das neue Ministerium stehe mit der Meinung im Widerspruch, indem sie erklärte, es könne mit ihm kein Verständniß zwischen den Staatsgewalten Statt haben, war sie die treue Dolmetscherin der Gesinnungen und Wünsche der unermeßlichen Majorität der Franzosen.“

Mehrere hiesige Weinhändler wollen den (oben bezeichneten) beiden Municipaladjunkten von Angers, Hrn. Mery de Contades und Retailliau, „aus Dankbarkeit für ihr edles Benehmen“, eine goldne Medaille schlagen lassen, mit der Aufschrift: „Au courage civil. Offert par le commerce de vin de Paris.“ Eine Subskription ist zu dem Ende eröffnet worden.

Heute reis't der Oesterreichische Botschafter, Graf v. Appony, zu Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich nach Schloß Johannisberg, ab. Ebendahin ist am 12. der Fürst Schwarzenberg abgegangen.

Der Drapeau blanc will wissen, die Präfekten hätten Befehl erhalten, unmittelbar nach den Wahlen die Liste derjenigen Beamten einzusenden, die ihre Pflicht nicht gethan hätten.

Die seit einiger Zeit in dem Universel erschienenen halbofficiellen Artikel sollen aus der Feder des Präsidenten des Handels-Büreaus, Grafen Beugnot, geflossen seyn. Man erzählt sich, daß, als ihm Jemand sein Befremden darüber zu erkennen gegeben, daß er sich aufs Neue mit dem Journalismus befasse, der edle Pair lächelnd geantwortet habe: „Warum nicht? der Handel geht so schlecht!“

Der Generalmajor Graf v. Rochechouart, Schwiegersohn des bekannten Ouvrard, hat Périgeux passirt, um den Befehl über eine Brigade des Reserve-Heers zu übernehmen.

Allem Anschein nach wird das Departement der Vendee 5 constitut. Abgeordnete ernennen. — Die constitut. Wahlherren des Eure-Depart. werden dem Prof. Villemain ihre Stimme geben. Der allgemein geschätzte, 80jährige Maire von Fismes ist abgesetzt worden, weil er einer Feierlichkeit beigewohnt hatte, die man in Rheims Hrn. Jobard — einem der 221 — zu Ehren veranstaltet hatte.

Die Brandstiftungen in der Normandie haben in der letzten Zeit wieder zugenommen.

Nachrichten aus Madrid zufolge, hat der Marine-Intendant von Carthagena, Don Antonio Bacaro, von seiner Regierung Befehl erhalten, mehrere Lootsen-Fahrzeuge und Boote mit Ankern und Tauen bereit zu halten, um den zur Französischen Flotte gehörigen Schiffen, die sich vor dem Hafen zeigen würden, Beistand zu leisten.

Herrn v. Lamartine's neueste Dichtungen: „Harmonies poëtiques et réligieuses“ sind gestern hier im Druck erschienen; es sind sofort über 2000 Exemplare davon abgesetzt worden.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 51. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 26. Juni 1830.)

Frankreich.

Paris den 15. Juni. Der heutige Moniteur enthält die nachstehende telegraphische Depesche des See-Präfekten von Toulon an den Minister der Marine und der Kolonien, vom 13. Juni Morgens 8 Uhr: „Der Capitain Cabrier, welcher am 6. von Palma abgesegelt ist, hat ausgesagt, daß an diesem Tage die Transportschiffe der Expedition noch in Palma vor Anker lagen; daß ein großer Theil der von den Winden zerstreuten Fahrzeuge sich zu jenen wieder gesammelt hatte, und daß die Kriegsschiffe, mit Ausnahme zweier Fregatten und einiger Gabarren, die noch vor Anker lagen, sich unter Segel befanden und lavirten. Die „Capricieuse" ist gestern von hier abgesegelt, um zum Admiral Duperré zu stoßen." (Der Moniteur vom 16. Juni enthält eine telegr. Depesche aus Toulon vom 14. d. M., wonach, der Aussage eines von Majorka in Marseille angekommenen Schiffs-Kapitäns zufolge, die Kriegsflotte auch am 11. d. M. die Bai von Palma noch nicht verlassen hatte.)

Der Maire von Angers, Graf von Villemorge, welcher an dem Tage, wo die Unruhen dort vorfielen, grade abwesend war, hat gleich nach seiner Zurückkunft einen Aufruf an die Bewohner jener Stadt erlassen, worin er sie vor treulosen Einflüsterungen warnt, an die Zeiten der Revolution erinnert und zur Ruhe ermahnt, zugleich aber eine Verordnung erläßt, wodurch er jede tumultuarische Versammlung, jedes aufrührerische Geschrei mit dem Bemerken untersagt, daß die Uebertreter sofort vor Gericht gezogen und gesetzlich bestraft werden würden.

Die Quotidienne äußert sich heute über die Proklamation des Königs und die Liste der Präsidenten der Wahl-Kollegien in folgender Weise: „Der Monarch hat gesprochen, und, wie immer, trägt seine Sprache auch diesmal jenen Stempel der Majestät an sich, der hinreichend ist, um die Parteien zu entwaffnen und ihre Pläne zu vereiteln. Gleichwohl sehen wir voraus, daß die Revolutionairs ihr Angriffs-System, auch gegen die Rede des Königs, fortsetzen werden, da der Umstand, daß die Proklamation contrasignirt ist, ihnen dazu einen Vorwand leiht. Unsere Meinung in dieser Hinsicht ist hinlänglich bekannt; in unseren Augen ist der Name eines Ministers unter einer Proklamation nichts als eine Beglaubigungs-Formel, die der Sprache des Souverains ihre ganze Würde läßt. Und diese Sprache muß die Nation aufklären. Der König selbst ist es, der ihr jene feindliche Partei bezeichnet; möge sie auf seine Stimme hören! Der König ist auf alle Bedürfnisse seiner Unterthanen bedacht; keine Gefahr entgeht seinem Blicke. Man will die Charte gegen ihn geltend machen, aber die Charte selbst bedarf vor Allem der Autorität des Monarchen; danken wir ihm daher für die Festigkeit, womit er seinen Willen verkündigt, seine Vorrechte vor jedem Eingriffe zu bewahren. Nur unter dem Schutze des Königthums kann Frankreich unter den Nationen jenen ersten Ehren-Rang behaupten, um den die Anarchie es gebracht und welchen die Legitimität ihm zurückgegeben hat.— Die Präsidenten-Liste bietet einen Verein bemerkenswerther Namen dar; auch nicht eine Nüance verständiger Meinungen ist darin übergangen worden; Herr Berryer neben Herrn Favard de Langlade; Herr Bas de Beaulieu neben Herrn von Conny. Es war von der Regierung ein glücklicher Gedanke, sich den Wählern, von Männern umgeben, gegenüber zu stellen, die sich alle in gleichem Maaße für die Aufrechthaltung der Ordnung und die Befestigung des jetzigen politischen Systems interessiren müssen. Es verbleiben jetzt der Oppositions-Partei nur noch Männer, welche die Bahn der Revolution verfolgen. Die beiderseitige Stellung der Regierung und der Opposition sollte allein die Wähler aufklären und ihnen zeigen, welche Wahlen sie zu treffen haben, um, so viel solches in ihrer Macht steht, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, deren Störung weder in ihrem noch in dem Interesse der Regierung liegen kann, beizutragen."

Der Constitutionel betrachtet die Proklamation sowohl, als die Präsidenten-Liste, als einen rein ministeriellen Akt; jene enthalte nichts weiter, als was die Herren v. Polignac und v. Peyronnet dem Lande schon hundertmal gesagt hätten, d. h. neben einem Tadel der Adresse und der Verkündigung des Grundsatzes, daß, wer die Gesinnungen der Minister verdächtige, auch die Absichten des Königs verkenne, das Versprechen, daß man die Charte beobachten wolle, — eine Verheißung, zu welcher jedoch die Nation unmöglich Vertrauen haben könne, sobald sie einen nur oberflächlichen Blick auf jeden einzelnen Minister werfe. Ueber die Präsidenten-

Liste äußert das gedachte Blatt: „Von den 181 Deputirten, die gegen die Adresse gestimmt haben, befinden sich auf dieser Liste nur 91, so daß 90 nicht zu Präsidenten ernannt worden sind. Sollte diese absichtliche Weglassung ein den Wählern gelegter Fallstrick seyn, um sie zu verleiten, diesen 90 ihre Stimmen zu geben? Die List wäre zu handgreiflich, und kein Wähler würde darauf eingehen. Von den 221 Deputirten, die für die Adresse gestimmt haben, findet sich auf der Liste ein einziger, und dieses ist Herr Favard de Langlade. Einen ungleich wichtigeren Umstand, als diesen, dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß nämlich der Sitz von funfzehn Bezirks-Kollegien, welche bei den letzten Wahlen den Kandidaten der Opposition gewählt hatten, verlegt worden ist. Daß diese Verlegung nicht die Wahl-Freiheit fördere, leuchtet ein. Wahrscheinlich hat man dabei auf örtliche Umstände, eifrigere Behörden, einen schwierigeren Zugang und dergl. gerechnet; dieser Kunstgriff wird aber an dem Patriotismus der Wähler scheitern."

„Von den ernannten 333 Präsidenten, fügt das Journal du Commerce hinzu, führten 124 auch den Vorsitz bei den Wahlen von 1827; unter den 61 Pairs sind 31 von der Ernennung des Hrn. v. Villele. Dagegen findet sich, ganz gegen den Gebrauch, auf der Liste kein einziger Bischof, wohl aber eine große Anzahl von Militairs. Die Präsidenten-Liste giebt übrigens nur etwa zwei Drittheile der ministeriellen Kandidaten an, denn von den 333 Präsidenten muß man noch die 61 nicht wählbaren Pairs abrechnen, wogegen die Gesammtzahl der Deputirten 430 beträgt. Man versichert, daß die Namen sämmtlicher ministeriellen Kandidaten am vorigen Freitag durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin bekannt gemacht worden seien."

Der Constitutionel enthält, in Bezug auf die von den Ministern und General-Direktoren an ihre Untergebenen erlassenen Rundschreiben, folgende Betrachtungen eines Beamten: „Bei dem jetzigen Verfahren gegen die Staatsbeamten muß jeder Familien-Vater zu seinem Sohne sagen: Wähle Dir einen Stand, suche Dir ein Gewerbe, welches Du willst, nur werde nicht Beamter. Sein Gewissen für eine Anstellung hingeben, ist der höchste Punkt der Immoralität. Der Staat macht mich zum Beamten, das Gesetz macht mich zum Wähler. Meine Thätigkeit muß ich dem Staate widmen, mein Votum aber dem Lande geben. Als Wähler leiste ich den Eid, dem Könige und der Charte treu zu seyn, und dennoch soll ich die Kandidaten eines Ministeriums wählen, das ich, meiner innersten Ueberzeugung nach, als den gefährlichsten Feind des Königthums betrachte, und das die Charte, die ich beschworen habe, durch Staatsstreiche vernichten will. Ihr sagt zu mir, lege Dein Amt nieder, wenn Du dies nicht willst; wähle zwischen Elend oder Schmach. Das sagt ihr im Namen des Throns, der Moral, der Religion zu mir, einem armen Beamten, der ich meine Pflicht stets gewissenhaft erfüllt habe und jetzt am Ende meiner Laufbahn den Lohn für 25jährige Dienste empfange. Ihr, die Ihr hoch steht, habt nicht dasselbe zu befürchten. Nach 15tägiger Verwaltung eines Ministeriums erhaltet Ihr eine Pension, die zwölfmal so groß ist, wie die eines im Staats-Dienste ergrauten Beamten. Seid Ihr die Eigenthümer meines Gewissens, seid Ihr die Eigenthümer des Landes? Ihr nennt Euch die Regierung; aber vor Euch war ein anderes Ministerium die Regierung. Noch am 7. August v. J. mußte ich für die Männer des vorigen Ministeriums stimmen, und am 9. sollte ich es für die Kandidaten des jetzigen. Ich bin also nur eine Maschine, ein Automat; diejenigen, die ich gestern als gute Bürger loben und denen ich meine Stimme geben sollte, soll ich heute als Unruhestifter angeben. Und Ihr verlangt, daß den Beamten Achtung zu Theil werde, während Ihr sie derselben beraubt? Herr von Peyronnet hat nur Eines hierbei übersehen, nämlich das Gesetz. Das Votum soll geheim seyn; wie werden also die Männer des 8. August es kennen lernen? Sie werden nicht genug Spione finden, um die Gesinnungen und den Wahlzettel des Wählers auszuspüren. Die Freiheit jedes einzelnen Wählers wird unter dem Schutze Aller stehen. Uebrigens würde ich nicht anstehen, öffentlich und laut zu stimmen, wenn das Gesetz es erlaubte, denn ich habe die Ueberzeugung, daß Herr von Peyronnet früher, als ich, abgesetzt werden wird."

Großbritannien.

London den 16. Juni. Das gestrige Bülletin über den Gesundheitszustand des Königs lautet: „Der König hat eine sehr gute Nacht gehabt; das Athemholen bleibt leicht und Se. Majestät fühlen sich besser."

Am 11. kehrte der Prinz Friedrich von Preußen von den Pferderennen, denen Se. Königl. Hoh. beigewohnt hatte, nach London zurück. Alle fremden Gesandten haben Sr. Königl. Hoheit ihre Aufwartung gemacht; am 13. fanden sich der Herzog von Wellington und der Graf von Aberdeen bei dem

Prinzen ein. Mittags speiste Se. Königl. Hoheit mit dem Prinzen Leopold und verschiedenen Mitgliedern der Königl. Familie bei dem Herzoge und der Herzogin von Clarence. Tages zuvor hatte der Prinz die Italienische Oper mit seiner Gegenwart beehrt. Gestern empfing Se. Königliche Hoheit im Palaste von St. James den Besuch des Prinzen Leopold und nahm später bei Sir George Rose ein Mittagsmahl ein.

Der Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, hat sich schnell am letzten Sonntage an Bord des Königl. Dampfbootes „Royal George" in Dover nach dem Continente eingeschifft, um zu einer Konferenz mit dem Fürsten von Metternich nach dem Johannisberg zu reisen. (Der Fürst ist nach einem kurzen Aufenthalte in Brüssel bereits am 15. d. M. von dort nach dem Johannisberge weiter gereist.)

Hier eingegangene Handelsbriefe aus Lissabon bringen nichts besonders Interessantes mit; einer derselben meldet, daß das dort herrschende Elend noch durch Mangel an Weizen vermehrt worden sei. Die Regierung soll vor Kurzem einen Auftrag zur Einfuhr von ungefähr 9000 Quarters fremden Weizens gegeben, Niemand von den dasigen Kaufleuten aber soll Lust bezeigt haben, sich damit zu befassen.

In Malta waren am 22. Mai die Kriegsschiffe „Revenge" — mit der Admirals-Flagge des Sir P. Malcolm — „Melville" und „Britannia" aus der Bucht von Palma hier angekommen.

Die letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres gehen bis zum 29. März; in politischer Hinsicht war nichts entscheidend Neues vorgefallen und die zeitherige Ungewißheit noch immer an der Tages-Ordnung.

Spanien.

Madrid den 3. Juni. Das Gerücht, als sammelten sich 14,000 M. Span. Truppen an der Französischen Gränze, scheint übertrieben. Wenigstens versichert der nach den Baskischen Provinzen abgegangene k. Commissarius, daß es mit diesen Provinzen bald zu einer befriedigenden Ausgleichung kommen werde. Weiter schauende Politiker aber meinen, das Heer, das man zusammenziehe, gelte nicht unseren, sondern den Französischen Angelegenheiten.

Portugal.

Lissabon den 29. Mai. Don Miguel hat den Grundstein zu zwei neuen Schauspielhäusern legen lassen. Um Geld in den Schatz zu schaffen, hat man in den k. Forsten eine große Menge Bäume fällen und verkaufen lassen. Auch heißt es, daß die Zuchthengste aus dem Gestüt von Alten verkauft werden sollen.

Niederlande.

Brüssel, vom 16. Juni. An sämmtliche Justizbeamten ist die Weisung ergangen, auf die Vollziehung des neuen Preßgesetzes streng zu halten und die, im Umkreise ihres Ressorts erscheinenden, Tag- und Flugblätter genau zu beaufsichtigen. Ueber diese Gegenstände haben sie, zu bestimmten Zeiten, der Regierung Berichte einzusenden.

Oestreichische Staaten.

Wien den 15. Juni. Es marschiren noch immer Truppen durch Agram nach Dalmatien und den Grenzgegenden. Von der dahin bestimmten Abtheilung des Husaren-Reg. Fürst Lichtenstein, ist am 5. d. M. die 1. Escadron in Agram angelangt, und hat Tags darauf den weiten Marsch nach ihren Bestimmungsörtern angetreten. Die Getreidepreise haben sich in Ungarn seit einiger Zeit beträchtlich gehoben, und es steht noch ein ferneres Steigen zu erwarten. Uebrigens sind noch ungeheure Vorräthe vorhanden.

Aus Agram klagt man über große Hitze. Ein Schreiben vom 8. sagt: Der Weinstock wird mit Ende dieser Woche seine Blüthenzeit vollendet haben, ein seltener Fall, indem sonst hier zu Lande erst um diese Zeit die Reben in die Blüthe treten. Alles hofft dieses Jahr guten Wein, indem der Gang der Natur bis jetzt dem vom Jahre 1811 gleichkommt. Auf dem großen Markt zu Pesth zeigt sich ein lebhafter Absatz von Landeserzeugnissen und Manufakturwaaren aller Art, und es werden bessere Geschäfte gemacht, als in vielen der jüngstverflossenen Märkte. Besonders wird viel in kleinen Partien abgesetzt; größere Einkäufe kommen seltener vor.

Von Venedig ist in Triest die Gabarre l'Abbodanza angelangt, um die für den Kaiser von Marocco, nach erfolgtem Friedensschlusse, bestimmten Geschenke an Bord zu nehmen und nach Tanger zu bringen. Sie bestehen aus Cochenille, Spiegeln und Porzellan.

Vermischte Nachrichten.

In München ist ein sehr unterrichteter Geistlicher der anglikanischen Kirche, Hr. Browne, angekommen, von der Londoner Universität abgesendet, damit er die, nach dem neuen Schulplane von 1829 eingerichteten, Lehranstalten näher kennen lernen, und hierauf in London ähnliche errichten solle.

In Lausanne fährt die Gesellschaft der Griechen-

freunde noch immer unermüdet in ihrem Wohlthätigkeitswerke fort, indem sie jungen, talentvollen, verwaiseten Söhnen Griechenlands die für ihr Vaterland zweckmäßigste Erziehung und Bildung verschafft. Laut ihrer Rechenschaft vom 9. April 1810 betrug ihre Jahres-Einnahme 2214 Schweizerfranken. Dabei hat sie eine Reservekasse von 1676 Franken und an Zinsen 3000 Fr.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält folgenden, zur Aufnahme eingesandten, Artikel: „Warschau den 12 Juni. Auf die schlau verdeckten Ausfälle gegen den hiesigen Professor Abbé Chiarini, in Nr. 97. der Berliner Vossischen Zeitung, sollte ein Artikel vom 6. Mai, der an die Redaction dieser Zeitung abgesendet worden war, kürzlich antworten, um das Deutsche Publikum von den Kabalen der Israeliten gegen die von Prof. Ch. unternommene Franz. Uebersetzung des Talmud zu unterrichten, und die Verunglimpfungen des Referenten in jenem Blatte als solche darzustellen. Jedoch hat sich, wie wir schon vermutheten, die Redaction der Vossischen Zeitung bei dieser Angelegenheit betheiligt gefunden, und gegen die allgemeine Sitte die Antikritik ihrer Kritik aufzunehmen geweigert, nur die kleine Bemerkung aus jenem Artikel aufgenommen, daß Prof. Ch., obgleich von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus zur Herausgabe des Talmud auf kaiserliche Kosten ermächtigt, dennoch den ersten Band auf seine eigenen in Kurzem in Paris erscheinen lassen werde, um von unpartheiischen Richtern über seine Fähigkeit zu diesem Unternehmen urtheilen zu lassen. Doch zeigt schon dieser Entschluß des Prof. Ch. so klar die Gerechtigkeit seiner Sache, daß der Abdruck der erwähnten Antikritik in einem andern Deutschen Blatte dadurch völlig überflüssig wird; um so mehr, da dieselbe vorzüglich gegen die in Nr. 97. obgedachter Zeitung enthaltene Anpreisung einer verläumdenden Kritik des kleinen von Ch. herausgegebenen hebräisch-polnischen Wörterbuches gerichtet ist, der Verfasser dieser Kritik aber, ein gewisser Hr. Stern, kürzlich hier den schönsten Beweis gegeben hat, wie er sich der Gerechtigkeit seiner Sache bewußt ist. Nachdem er nämlich den 9. Juni eine öffentliche, selbst in den hiesigen Tagesblättern angekündigte Zusammenkunft mit Prof. Ch. und mehreren hiesigen Professoren verabredet hatte, um über seine Anschuldigungen entscheiden zu lassen — die aber Prof. Ch. gefordert hatte —; beliebte es ihm, die Versammlung zwei Stunden lang vergeblich warten zu lassen, und erschien nicht. — Was aber die kürzlich in der Vossischen Zeitung abgedruckten Bemerkungen eines gewissen Hrn. Pinner in Berlin bei der Anzeige eines von ihm beabsichtigten Auszugs aus dem Talmud mit deutscher Uebersetzung betrifft, so erklären sie sich recht leicht durch einen hieher gekommenen Brief des Hrn. Pinner, worin er die hiesige Judenschaft, als deren Glaubensgenossen er sich erklärt, um 100 Thlr. zur Herausgabe jenes Auszugs anspricht. Dieser Verkehr läßt auch wohl den Geist und die Tendenz der Pinnerschen Uebersetzung vermuthen. — Diese Thatsachen werden dem Publikum den Maaßstab zur Beurtheilung dieser und aller künftigen Verunglimpfungen gegen Prof. Chiarini an die Hand geben, die wir wieder nicht beachten wollen, da sich Prof. Ch. bald durch Erscheinung seines Werkes wird rechtfertigen können."

Musikalisches.

Das bereits vorläufig angekündigte Konzert der beiden Virtuosen Herren Ganz findet Montag den 28. d. M. in dem hiesigen Logensaal ganz bestimmt statt. Dieses Konzert wird sich durch Mannigfaltigkeit sehr auszeichnen, indem außer den beiden trefflichen Künstlern und ihrer Fräulein Schwester, sich auch der wackere Sänger vom Breslauer Theater Herr Wiedermann und unser junge Kullak in demselben hören lassen werden.

Das Flötenkonzert des Fräuleins Przyrembel bleibt bis zum Donnerstag den 1. Juli ausgesetzt und wird im Kasino-Saal gegeben.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 26. Juni zum Benefiz für Hrn. Just zum Letztenmale: Nikolo Zaganini, Vaudeville in 1 Akt von Campo; Musik von Hrn. Holland, Mitglied hiesiger Bühne. Darauf zum Erstenmale: La Chasse au Renard, Comedie en un Act par M. de St. Hilaire. Zum Beschluß zum Erstenmale: Die Güte des Gutsherrn, oder: die Liebe zweier Bauern. Ballet in 1 Akt, arrangirt von Hrn. Zielinski, Mitglied des National-Theaters zu Warschau. — Sonntag den 27.: Der Freischütz, große Oper in 4 Akten von Fr. Kind; Musik von K. M. v. Weber. (Agathe: Dem. Kainz, Mitglied der Italienischen Oper zu Florenz und Mailand.)

---

betische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind, auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke, nebst vollständiger Geographie und andern Nachrichten. Zweite sehr vermehrte Auflage. 3 Bände. 175 Bogen im größten Lexiconsformat. 5 Rthlr.

Dies Werk enthält zuerst die Erklärung aller Kunstausdrücke aus allen Wissenschaften, Künsten, Gewerben, dann eine Verdeutschung aller fremden Wörter und endlich eine Geographie in lexicalischer Form. Die Reichhaltigkeit desselben beweist die Zahl der darin aufgenommenen Artikel, die sich auf 200,000 belaufen. Dabei sind diese mit einer Vollständigkeit gearbeitet, daß man überall eine deutliche und richtige Sach- und Worterklärung findet. Es kann also dies Werk als ein nöthiger Hausbedarf betrachtet werden, welcher jedem Gelehrten, Beamten, Kaufmann, Künstler, technischen Geschäftsmann und Arbeiter, jedem studirenden Jünglinge auf der Stelle die genügendste Auskunft in dem weiten Felde des Wissens darbietet, und viele andere Wörterbücher über einzelne Zweige der Wissenschaften entbehrlich macht, da es der Inbegriff sämmtlicher Wissenschaften ist.

Avertissement.

Die beiden zur Herrschaft Schwersenz gehörigen Güter Gruszczyn und Lowenczyn der Allgemeinen Wittwen-Kasse, sollen, da der beabsichtigte Verkauf derselben nicht zu Stande gekommen ist, von Johanni c. anderweit auf 1 oder 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht der Licitations-Termin auf
den 3ten Juli cur. Vormittags
um 10 Uhr,
in unserm Konferenz-Zimmer hieselbst an, zu welchem qualifizirte Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen und Anschläge liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit. Außerdem wird über die Verhältnisse und den Umfang der Güter auf die vor Kurzem wegen des Verkaufs derselben durch diese Blätter erlassenen Bekanntmachungen Bezug genommen.

Die Meistbietenden, unter welchen wir uns die Auswahl vorbehalten, müssen im Termine eine angemessene Summe als Caution für ihre Gebote deponiren. Die Ertheilung des Zuschlages erfolgt am 5. Juli c.

Posen den 22. Juni 1830.

Königl. Preußische Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten April d. J. haben zwei Grenz-Beamten zwischen Grabow und Pustkowie Zamievski-Mühle des Ostrzeszower Kreises, 16 muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit mehrere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 6ten April c. a. in der Stadt Grabow für 66 Rthlr. 21 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 29. Mai 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
(Gez.) Löffler.

Edictal-Citation.

Es werden hiermit die unbekannten Erben:
1) des im Jahre 1813 zu Siemianice verstorbenen Probstes Alexius Wedzinski,
2) des am 21sten Oktober 1809 zu Rzegocin, Pleschener Kreises, verstorbenen Oekonoms, Joseph Pischlinski,
vorgeladen, sich spätestens im Termine
den 29sten April 1831 Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Braun schriftlich oder persönlich zu melden, sich zu legitimiren, und hiernächst die Ausantwortung der Nachlaß-Masse zu gewärtigen. Meldet sich kein Erbe, so sollen beide Nachlasse, da kein Erbe bekannt ist,

dem Fisko als ein herrenloses Gut zugesprochen werden, und diejenigen Erben, die sich nach erfolgter Präklusion erst melden sollten, werden alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch nicht berechtigt seyn, von ihm Rechnungslegung und Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern. Vielmehr werden sie verbunden seyn, sich mit dem zu begnügen, was dann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird.

Krotoschin den 15. April 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Der am 28. Januar 1828 zu Czerniejewo im Gnesener Kreise kinderlos verstorbene evangelische Kantor Friedrich Beda, hat an baarem Vermögen eine in unserm Deposito befindliche Summe von 196 Rthlr. hinterlassen, wozu sich bis jetzt kein Erbe gemeldet hat.

Auf den Antrag des Nachlaß-Kurators werden daher alle unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30ten Dezember d. J.

vor dem Deputirten Referendarius v. Strawinski Vormittags hierselbst angesetzten Termine entweder persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Nachlaß des Beda als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Gnesen den 28. Januar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Meine geisteskranke Ehefrau Caroline geborne Wunsch, entfernte sich heimlich von hier am 24sten December 1828. Da alle meine bisherigen Bemühungen, sie wieder aufzufinden, fruchtlos geblieben sind, so bitte ich hiermit alle Behörden und Menschenfreunde, die ihr etwa bisher Schutz und Unterhalt gewährt haben, oder die sonst eine Auskunft von ihr ertheilen können, diese mir zu geben, und zur Wiedererlangung meiner Ehegattin, oder auch zu gewissen und bestimmten Nachrichten von ihrem Schicksale gegen Erstattung aller Kosten gütigst mir zu helfen. Die Vermißte ist jetzt $37\frac{1}{2}$ Jahr alt, mittler Statur, hat dunkelblonde Haare, bei ihrer Entfernung kurz abgeschnitten, dunkelblonde Augenbraunen, blaue Augen, etwas starke Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, längliche Gesichtsbildung, fehlerhafte Zähne, hatte zu jener Zeit einen hohen Unterleib, gleich einer Schwangeren; spricht nur deutsch und war zur Zeit ihrer Entfernung sehr schwermüthig, was sich durch beständiges Beten vorzüglich äußerte. Sie trug zur Zeit ihres Verschwindens einen hellgrünen halbtuchenen Ueberrock, hatte aber noch mehr Kleidungs- und Wäschstücke in einem Handkorbe bei sich.

Racot bei Kosten den 20. Juni 1830.

Friedrich Wilhelm Kölling,
Königl. Niederl. Buchhalter der Herrschaft Racot.

Allen hohen Behörden und einem hochzuverehrenden Publiko empfiehlt sich mit seiner hier neu etablirten

Buchdruckerei,

unter Zusicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Theodor Breite.
Büttelstraße Nro. 162.

Ein verheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener, Wirthschaftsbeamter wünscht von Johanni d. J. in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Er besitzt zur Führung von Güter-Administrationen vollständige Kenntnisse und ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Nähere Auskunft auf der Gerberstraße No. 388. beim Wirth.

Ein unverheiratheter Oekonom, der einige Tausend Thaler Caution baar leisten kann, wünscht vom 1sten Juli d. J. als erster Wirthschafts-Beamter ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung des Herrn M. Fränkel am Markte No. 64. in Posen.

☞ Einem hohen Adel und geehrten Publikum verfehle ich nicht die ergebenste Anzeige zu machen, daß meine Verhältnisse mir nur noch einen kurzen Aufenthalt am hiesigen Orte erlauben, und belieben sich daher diejenigen, welche meiner Hülfe bedürfen, recht bald gefälligst bei mir im Hôtel de Warschau Breslauerstraße melden zu wollen.

Posen den 25. Juni 1830.

Der Königl. Hofzahnarzt S. Wolffsohn
zu Berlin und Hofzahnarzt bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radziwill.

Unterzeichneter Berliner Mannskleiderverfertiger empfiehlt sich einem geehrten Publikum durch Ueber-

nehmung aller Civil- und Militair-Sachen nach den neuesten Mode-Journalen zu möglichst billigen Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch.

M. Kuhn,
Breitestraße Nro. 108. Parterre.

☞ A. Pfändt, Mechanikus, ☜
am Markt Nro. 67. nahe der Hundestraße empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinen schön und richtig geschliffenen periscopischen und andern Brillen, als: Staub-, Schiel- und Schirm-Brillen; Alcoholometer, Lutter-, Bier- und Branntwein-Prober, Meisch- und andere Thermometer, Trokare, Impfnadeln und Schaafstempeln, so wie auch mit Anlage der Blitzableiter auf Gebäuden jeder Beschaffenheit nach den richtigsten Grundsätzen.

Den Herren Brau- und Brennerei-Besitzern empfiehlt Unterzeichneter meteorologische Instrumente, gute approbirte Barometer, kleine und große Einmaischungs- und Bade-Thermometer, abgeaichte Alkoholometer mit und ohne Temperatur ꝛc. in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

M. Bernhard,
am Markte an der Wohnung des Stadt-Uhrmachers Herrn Hildebrand.

Außer den bekannten Sorten meiner mitteln, feinen und extrafeinen Leinen (sowohl in weiß als bunt), desgl. Damast und Zwillich = Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, alle Sorten Kaffee-Servietten, Leinen-Drell, Engl. Kleider-Leinwand, Berl. Indiennes, Westen, Sommerbeinkleiderzeuge, buntseidene Hals- und Taschentücher, ächt Französ. Batiste in allen Nummern u. s. w., empfehle ich noch besonders extra feine und schöne weiße Leinwand zu Betttüchern und Bezügen à 3¼ und 5 Ellen breit.

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßen-Ecke Nro. 288.

Die Tapetenfabrik
von
Heinrich Hopffe in Dresden,
hält während der bevorstehenden Johannis-Versur in Posen

auf der Wasserstraße No. 163. parterre,

ein Lager der modernsten Tapeten im neuesten Französischen Geschmack, worunter auch Landschaften, mythologische Gemälde u. s. w. Auswärtige, welche hierauf Bedacht nehmen, werden gebeten, ein genaues Maaß der Höhe und Weite der Zimmer mitzutheilen.

Ausverkauf von Eisenwaaren
von F. C. Elbertzhagen aus Remscheid.

Wegen Aufhebung des Geschäfts werde ich mein Lager, bestehend in Sägen, Feilen, Hobeleisen, Beutels, Bohrern, Aexten, Schlosser- und Schmiede-Waaren, Kaffeemühlen u. dergl., in der Margarethen-Messe unter dem kostenden Preis verkaufen, auch sind zwei eiserne Geldkasten billig abzustehen. Mein Gewölbe ist im Hause der Madame Voigt am Markt und große Scharnstraße neben den Herren Gebr. Schniewind aus Elberfeld.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem hochverehrungswürdigen Publiko sein wohl assortirtes Meubel-Magazin in der feinsten und modernsten Hamburger Arbeit und Art mit Bildhauer-Arbeit versehen, von Mahagoni und allen andern Arten Holz, als auch dergleichen Spiegeln und Spiegelglas, zu den möglichst billigsten Preisen und verspricht die reellste und prompteste Bedienung.

Der Meubelhändler
S. A. Danziger,
wohnhaft bei dem Kaufmann Herrn Grätz Markt No. 44.

Die Meubelhandlung Meyer Kantorowicz, Markt Nro. 57., empfiehlt eine bedeutende Auswahl Meubel und verfertigte Spiegel in allen Sorten nach der neuesten Art, so wie auch Spiegel-Gläser in allen Größen und Gattungen, und vorzüglich gute Fortepiano's zu den billigsten Preisen.

Breslauer Straße Nro. 244. sind zu verkaufen ein neuer und ein alter Flügel, beide von vorzüglichem Tone.

☞ So eben habe ich zwei Wiener Spiel-Uhren von bester Qualität und geschmackvoll, wie auch einen frischen Transport schönste süße große Apfelsinen, Citronen und Italienische Makaroni erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Joseph Verderber,
am alten Markte Nro. 85.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen: daß ich einen Transport vorzüglicher Ungar-, Rhein-, Mosel-, Burgunder- und Champagner-Weine erhalten habe, und solche zu möglichst billigen Preisen, wie auch ein gut assortirtes Lager von Material-Waa-

ren, Doppel-Branntweine und feine Liqueure empfehle.

Theodor Kaczkowski,
in Posen auf der Breitenstraße No. 116.

Wir machen hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß wir während der Johanni-Versur, außer unser Nro. 70. am Markt bestehendes Wein-Geschäft noch ein zweites in der Breslauer Straße neben die Herren Gebrüder Vasalli etablirt haben.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von allen Sorten Ungar- und Tokayer, Rhein-, Französischen und spanischen Weinen, so wie Arrac und Rumm vorzüglicher Güte.

Posen, den 22. Juni 1830.

L. Bindemann & Comp.,
am Markt Nro. 70.

Mit frischen fließenden sehr vortrefflichen Caviar, Pilnauer Bitterwasser, mit allen Sorten der vorzüglichsten Weinen, Arac und ächt Londoner Porter empfiehlt sich ergebenst Powelski.

☞ Einen neuen Transport schönster, süßer, großer Messinaer Apfelsinen, wie auch Citronen in bester Qualität, eben so Italienische Maccaroni hat wiederum erhalten und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. H. Peiser,
Breite Straße Nro. 113.

Ausgesucht schönen Varinas-Kanaster in Rollen hat zu billigen Preisen zum Verkauf in Commission erhalten

C. B. Kaskel.

Besten Hopfen in englischen Ballen hat erhalten und verkauft den Zentner zu 15 Rthlr.

der Kaufmann Bielefeld.

Posen den 22. Juni 1830.

Krummwieser Dachsteine, als vorzüglich gut bekannt, sind in Quantitäten von 500 à 1000 Stück bei der Schildenerschen Kalkbrennerei zu verkaufen.

Ein fast ganz neuer gelber Chaise-Wagen mit Vorder- und Rück-Verdeck und allem dazu nöthigen Inventarium, Warschauer Bauart, auf das brillanteste eingerichtet, so wie ein grüner Chaise-Wagen schlesischer Spur und ohne Rückverdeck, stehen billig zu verkaufen. Das Nähere am Markt Nro. 70. Parterre.

Auktion im Erzbischöflichen Palast auf dem Dom.

Unerwartete Hindernisse machten die auf den 16. d. Mts. angezeigte Versteigerung von 17 Tonnen Ungar-Wein aus dem Nachlaß des verewigten Erzbischofs, Herrn von Wolicki, unmöglich, weshalb ein neuer Termin auf Montag

den 28sten Juni a. c. Nachmittags um vier Uhr

angesetzt wird, zu welchem Kauflustige hierdurch einladet der

Königl. Aukt.-Kommissarius
Ahlgreen.

Auktion, Wronkerstraße No. 295, den 1. und 2. Juli c.

Vor- und Nachmittags werde ich eine bedeutende Anzahl schöner Oel-Gemälde, Mobilien, sehr gute Betten, Tisch- und Bettwäsche, Porzelän, Glas, Kleidungsstücke u. s. w. versteigern.

Ahlgreen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heute an bei mir Kirschen, der Teller zu 4 Sgr. zu haben sind.

Posen den 26. Juni 1830.

Friedrich Günther.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 21. Juni 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	2	6	2	1	—
Roggen	1	9	—	1	5	—
große Gerste	1	1	3	—	27	6
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	9	—	21	3
Erbsen	1	10	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	12	6	2	7	6
Roggen	1	8	9	1	7	6
große Gerste	1	2	6	1	1	3
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	3	—	23	9
Erbsen	1	6	3	—	—	—
Das Schock Stroh	6	10	—	5	10	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6